

Versuch macht klug

Studenten als „Sandkasteningenieur“ im Andreaskindergarten – Bundesweit einmaliges Projekt

Von Hendrik Steinkuhl

WALLENHORST. Andreas Stapel sagt, er habe keine Lust, Hamburger zu braten oder Pommes ins Fett zu werfen. „Mein Studium will ich mit etwas Vernünftigerem finanzieren.“

Statt an der Fritteuse zu stehen, erklärt er lieber Fünfjährigen, wie eine Fritteuse funktioniert. Andreas Stapel ist 29 und studiert im achten Semester Kunststofftechnik an der Osnabrücker Fachhochschule. Seit einigen Wochen arbeitet er im Andreaskindergarten in Hollage-Ost. Stapel und fünf andere Studenten führen dort naturwissenschaftliche Experimente vor. In Zweiergruppen – immer bestehend aus einem angehenden Ingenieur und einem zukünftigen Lehrer – erklären die Studenten, wieso man zum Händewaschen Seife benutzt oder wie schwer die Luft ist.

Das Projekt trägt den Namen „Sandkasteningenieur“ und ist in Deutschland einmalig. Die Idee stammt von Wolfgang Rabe, der in Wallenhorst ein Unternehmen für Systemtechnik leitet. Rabe ist der Meinung, der Ingenieurmangel in Deutschland liege unter anderem an einer gewissen „Technikfeindlichkeit“ in vielen Familien, die den Kindern ihre natürliche Lust an den Naturwissenschaften nehme. Um den Kindern ihre Lust zurückzugeben, hat Rabe dem Andreaskindergarten 10.000 Euro für den technischen Unterricht gespendet. Den Kontakt zwi-



Wieso, weshalb, warum? Im Andreaskindergarten sind die „Sandkasteningenieur“ am Werk und bringen den Kindern mit Versuchen Technik und Wissenschaft näher. Hier kritzen Lehramtsstudent Daniel Triphaus und ein Kindergartenkind eine Plastikflasche.

Foto: privat

schen Rabe und dem Kindergarten hat Pastor Hans-Georg Meyer-Thoren hergestellt, mit dem Rabe seit Jahren im Kirchenvorstand der evangelischen Andreassgemeinde zusammenarbeitet.

Nach einigen Wochen kommt die Arbeit der studentischen Hilfskräfte sehr gut

an: „Die Studenten gehen unglaublich souverän mit den Kindern um und haben tolle Ideen“, sagt Britta Finke, die Leiterin des Andreaskindergartens. Auch den Studenten gefällt ihre Arbeit – und mehr als das: „Es ist ein Traumjob“, sagen sie. Daniel Triphaus, der

Grundschullehrer werden will, berichtet, es komme nur ganz selten vor, dass sich Kinder für die Experimente überhaupt nicht interessieren. Wenn, dann seien es aber eher Mädchen, die mit statischer Aufladung und optischer Täuschung nicht so viel anfangen könnten.

„Leider kann man bei den Kindern schon in diesem Alter häufig feste Rollenbilder und Rollenmuster beobachten“, sagt Kindergartenleiterin Finke. Um nicht weitere Vorurteile zu schüren, hat Britta Finke darauf bestanden, dass unter den drei Technik-Stu-

denten eine Frau ist. Die heißt Melanie Brandt und studiert ebenfalls Kunststofftechnik an der FH Osnabrück. „Dass alle drei Ingenieure dasselbe studieren, ist reiner Zufall“, sagt Wolfgang Rabe. Dass alle drei Fachhochschüler sind, ist hingegen gewollt: „Die haben eine größere Nähe zur Praxis.“

Damit das praktische Wissen den Kindern richtig vermittelt wird, haben Rabe und Finke den Ingenieuren die drei Lehramtsstudenten Svenja Pröde, Neele Dehling und Daniel Triphaus zur Seite gestellt.

Zum Konzept der Sandkasteningenieur gehört, dass jedes Kind ein „Forscherbuch“ führt und jedes Experiment zu Beginn der nächsten Stunde wiederholt wird, damit sich das Wissen einprägt.

Frägt man die Studenten, woran sie sich beim Umgang mit den Kindern besonders gewöhnen müssen, sagen sie meist: die Sprache. Daniel Triphaus etwa versucht, im Kindergarten auf sein Lieblingswort zu verzichten. „Ich sage sehr häufig quasi, bis mich vor einigen Wochen ein Kind höflich gefragt hat, was das eigentlich bedeutet.“

Beeindruckt sind die Studenten nicht nur von der Höflichkeit der Kinder, sondern auch von ihrem technischen Vorwissen. Andre Schrader macht dafür vor allem das Fernsehen verantwortlich: „Heute gibt es viele Sendungen für Kinder, in denen es um Technik geht. Als ich im Kindergarten war, gab es nur ‚Die Sendung mit der Maus‘.“